

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Karlsruhe, 1933/34; mehr nicht digitalisiert

Apokryphe Kinder Shakespeares

urn:nbn:de:bsz:31-62065

Publikum diesem symbolisch vaterländischen Akt brausenden Beifall. Nach der Vorstellung wurde Iffland von einem ihn erwartenden französischen Offizier verhaftet. Nach einigen Tagen gab man den Künstler allerdings wieder frei.

Wo immer Iffland als Bühnenleiter die Möglichkeit hatte, gab er der vaterländischen Dichtung breitesten Raum. So kam auch bei ihm der Freiheitsdichter Theodor Körner mit seinem Trauerspiel „Zriny“ zu Worte. Zahlreiche Gastspielreisen, denen er schonungslos seine Kraft widmete, raubten ihm schließlich die Gesundheit. Ein Brustleiden befiel den Künstler, von dem er in Bad Reinerz in Schlesien Gefundung suchte. Nach Berlin zurückgekehrt, wähnte er sich gesundet und spielte sogleich mit alter Leidenschaft den „Wilhelm Tell“, übernahm auch wieder die gesamte, äußerst arbeitsreiche Theaterleitung. Die Heilung war eine nur scheinbare, sehr bald trat das alte Brustleiden mit großer Heftigkeit wieder auf. In der Rolle des „Luthers“ in der „Weihe der Kraft“ nahm er im Dezember 1813 Abschied von der eigentlichen Theaterlaufbahn, um im Januar 1814 in einem selbstgedichteten Prolog „Liebe und Wille“ aus Anlaß der Ankunft der Zarin Elisabeth von Rußland die Bühne zum letzten Male zu betreten. Nach einigen Monaten, am 21. September 1814, verschied Iffland zu Berlin, ein Leben reichsten Erfolges beschließend.

Sicher hat es Schauspieler von größerer Genialität als Iffland gegeben, aber keinen, der mit größerer Hingabe und Liebe seine Rollen spielte. Von der Natur keineswegs verschwenderisch mit schauspielerischen Gaben bedacht, auch in der Gestalt durchaus kein Abbild vollendeter Schönheit, war Iffland dennoch durch eine unentwegte meisterliche Schulung mehr und mehr in das Format eines großen Schauspielers hineingewachsen. Ifflands Genie wurzelte wenig im Heldischen und Tragischen, sondern mehr in einer unnachahmlichen feinsinnigen Komik, die überall ihre Bewunderer fand. Begreiflich, daß er in seinen eigenen Stücken allgemein die höchste schauspielerische Vollkommenheit erreichte, weil er sich hier die Rollen selbst aus der Seele schreiben konnte. In seinen eigenen Stücken wechselte er vielfach die Rollen. So spielte er in den „Jägern“, bald den Oberförster, bald den Amtmann, ein drittes Mal den Schulzen. Aber stets durchgeistigte schauspielerische Meisterwerke. Der Theaterkunst Berlins gab er damals eine vollendete klassische Grundlage, die sich von vorbildlich schöpferischer Art für den schauspielerischen Nachwuchs erwies. Die deutsche Schauspielkunst wird August Wilhelm Iffland jedenfalls stets als einen großen, sieghaften Kämpfer für die deutsche Dramaturgie feiern, zugleich auch als einen rühmlichen Patrioten, der neben seiner Kunst niemals sein Vaterland vergaß.

Dr. P. Martell.

Apokryphe Kinder Shakespeares

Es ist hier nicht von Shakespearestücken die Rede, bei denen die Autorschaft des Dichters zweifelhaft ist. Sondern von lebendigen Jungen. Es handelt sich um eine der spärlichen, dabei recht unsicheren Überlieferungen von des Dichters Leben und Verdegang. Als er als junger Bursche, um einer Schuldhast zu entgehen, nach London kam, begann er seine Tätigkeit, so wird berichtet, an der Bühne als Statist, und zwar nicht im Theater selbst, sondern davor. Und zwar so: Viele Besucher der Vorstellungen kamen zu Pferde dort an, denn Kutschen gab es im Elisabethanischen England selten, Mietskutschen schon gar nicht. Wer keinen Reitknecht hatte, konnte sein Pferd bei Shakespeare abgeben, und dieser erwarb sich darin bald so viel Vertrauen, daß er sich Knaben mieten mußte, die unter seiner Aufsicht dienten. Diese empfahlen sich den Kunden mit den Worten: „Herr, ich bin Shakespeares Junge.“ Der Dichter der Königsdramen wird dann wohl vor lauter Königreichen keine Zeit mehr für Pferde gehabt haben, aber solange man nach dem Komödienhaus ritt, behielten die Pferdewärter die Bezeichnung „Shakespeares Jungen“.